



Antrag

der Abgeordneten **Georg Rosenthal, Isabell Zacharias, Martina Fehlner, Helga Schmitt-Bussinger SPD**

Umgang des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums München mit seiner NS-Vergangenheit

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst einen mündlichen und schriftlichen Bericht über den Umgang des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums in München mit seiner NS-Vergangenheit vorzulegen, auf der Basis der folgenden Fragen:

- 1a) Auf welche Höhe belaufen sich die jährlichen staatlichen Zuschüsse an das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum in München (Auflistung der letzten 10 Jahre in Euro)?
- 1b) Sind die staatlichen Fördermittel an das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum München an Auflagen geknüpft und falls ja, an welche?
- 2a) Wie schätzt die Staatsregierung die bisherige Aufarbeitung der NS-Vergangenheit des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums in München ein?
- 2b) Hält die Staatsregierung die neu erschienene, vom Museum erarbeitete Broschüre „Die Geschichte des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums“ hinsichtlich der Einordnung und Bewertung der Museumshistorie zur NS-Zeit für gelungen
- 2c) und wenn nein, in welcher Art und Weise gedenkt die Staatsregierung das Gespräch mit der Stiftung des Museums erneut zu suchen?
- 3a) Wie ordnet die Staatsregierung ein, dass von „Reichsjägermeister“ Hermann Göring gesammelte Objekte aufgrund öffentlicher Kritik abgehängt und ins Museumsdepot verbracht wurden, statt sich offen mit deren Geschichte auseinanderzusetzen und die Objekte in einem historischen Kontext auszustellen?
- 3b) Um wie viele und welche Objekte handelt es sich hierbei nach Kenntnissen der Staatsregierung? (mit Bitte um Auflistung)

- 3c) Wie schätzt die Staatsregierung den Umgang mit den Exponaten des Jagdschriftstellers und NS-Kriegsverbrechers Walter Frevert ein?
- 4a) In welchem Umfang hat das Museum vom Freistaat Bayern bereitgestellte Mittel zur Provenienzforschung der Exponate abgerufen?
- 4b) Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse über aus Polen entwendete und der Sammlung des Museums zugeführte Jagdexponate vor?
- 5a) Inwiefern liegt eine kulturgeschichtliche Einordnung der Ideologisierung der Jagd durch die Nationalsozialisten vor?
- 5b) Inwiefern werden die rechtlichen Weichenstellungen und Eingriffe der Nationalsozialisten in das Jagdwesen und den Naturschutz in der Ausstellung dargestellt und beurteilt?
- 6) Welche weiteren Schritte für eine Überarbeitung des Museumskonzepts in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus sind geplant?
- 7a) Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die Provenienzforschung und Aufarbeitung der NS-Vergangenheit des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums in Zukunft zu verbessern und zu beschleunigen?
- 7b) Wie schätzt die Staatsregierung die Möglichkeit ein, die Zuteilung zukünftiger staatlicher Gelder an das Museum von einer Verbesserung und Beschleunigung der Provenienzforschung abhängig zu machen, ähnlich dem Fall des Museums Georg-Schäfer in Schweinfurt
- 7c) und wenn nein, welche Gründe sprächen gegen ein solches Vorgehen?

Begründung:

In der 43. Sitzung des Ausschusses Wissenschaft und Kunst wurde durch den Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Prof. Dr. Jürgen Vocke, und durch den Museumsleiter des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums, Manuel Pretzl, der Umgang der Stiftung und des Museums mit seiner NS-Vergangenheit präsentiert. Die Aufarbeitung ging nach Auffassung der Ausschussmitglieder nicht weit genug. Auch die Broschüre „Die Geschichte des Jagd- und Fischereimuseums“, die der Aufarbeitung der Geschichte des Museums dienen sollte, weist bei der Einordnung der NS-Vergangenheit laut Experten erhebliche Mängel auf.